

# «Die Situation wird sich verschlechtern»

**NORDKOREA** Wieder hat Pjöngjang eine Atomwaffe getestet. Im Interview spricht der Politikwissenschaftler Sebastian Harnisch über die Folgen der militärischen Provokation aus Nordkorea.

INTERVIEW ISABELLE DANIEL  
isabelle.daniel@luzernerzeitung.ch

*Nordkorea hat ja schon öfter behauptet, Atomwaffentests durchgeführt zu haben. Wie zuverlässig sind diese Behauptungen?*

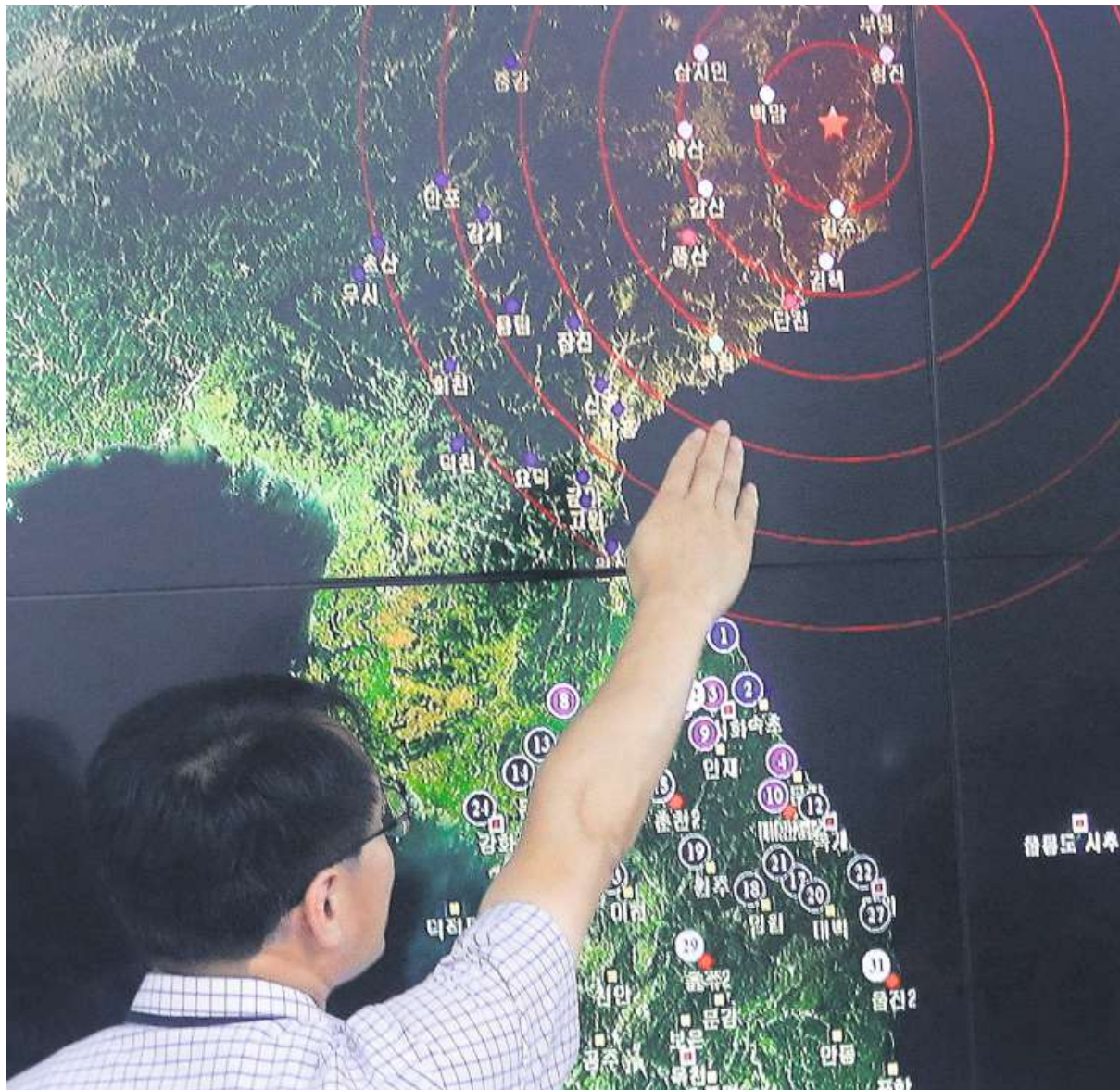
**Sebastian Harnisch:** Prinzipiell sind Nordkoreas Behauptungen nicht sehr zuverlässig, vor allem, wenn es um das Nuklearwaffenpotenzial geht. Die Behauptung, Nordkorea sei in der Lage, einen atomaren Sprengkopf auf eine Langstreckenrakete aufzusetzen, teilen die meisten westlichen Experten nicht. Im Falle dieses fünften Tests kann man jedoch davon ausgehen, dass es stimmt, was die staatliche nordkoreanische Nachrichtenagentur KCNA mitgeteilt hat. Die südkoreanische sowie die US-Regierung haben entsprechende Erschütterungen der Erde festgestellt.

*Welche Rolle spielen innenpolitische Faktoren für diese Atomwaffentests?*

**Harnisch:** Der jüngste ist der fünfte und wahrscheinlich grösste nordkoreanische Nuklearwaffentest und zugleich der dritte in der Regierungszeit von Kim Jong Un. Hinzu kommen eine erhebliche Anzahl an Mittel- und Langstreckenraketen sowie glaubwürdige Berichte über innenpolitische Repressionen, Säuberungsaktionen in der Armeespitze und unter führenden Ministern. Früher diente das Nuklearwaffenprogramm auch kommerziellen Zwecken, um im Tauschhandel mit der Aussenwelt tatsächlich wirtschaftliche Unterstützung zu erhalten. Diesen Zweck können wir jetzt nicht mehr erkennen. Stattdessen wird immer klarer, dass zumindest ein Teil des Regimes nach einem militärisch nutzbaren Nuklearwaffenprogramm zur Abschreckung strebt. Das verärgert China als letzten Verbündeten und ist innerhalb des Regimes nicht unumstritten. Die vermehrten Säuberungsaktionen deuten daraufhin. Das, was wir an konkretem Testverhalten sehen, zeigt aber auch, dass Nordkorea ein militärisches Nuklearwaffenprogramm will. Und das ist keine gute Nachricht.

*Wenn Obama vor «ernsthaften Konsequenzen» warnt – wie könnten diese eigentlich noch aussehen? Nordkorea ist ja bereits sehr isoliert.*

**Harnisch:** Ich halte die Sanktionspolitik für gescheitert. Während die Sanktionen über die Jahre hinweg stetig und völlig zu Recht zugenommen haben, hat sich das nordkoreanische Verhalten radikalisiert. Solange China Nordkorea deckt – was es tut, indem es Nahrungsmittelhilfe und vor allem Erdöl liefert – gibt es keine einheitliche internationale Sanktionspolitik. Dazu aber ist China nicht bereit, weil es meint, die Alternative nicht ertragen zu können,



Der Direktor der südkoreanischen Erdbeben- und Vulkan-Beobachtungsstelle Ryouo Yong Gyu zeigt auf das Epizentrum der seismischen Wellen in Nordkorea.

AP/Ahn Young Joon

nämlich eine mögliche unfriedliche Implosion Nordkoreas.

*Die USA scheinen ja zu hoffen, China doch noch an den Verhandlungstisch zu bekommen.*

**Harnisch:** Ich glaube, dass die USA und China schon bereit wären zu verhandeln, wenn Nordkorea es wäre. Nordkorea sagt, es wolle einen Friedensvertrag mit den USA, aber sein Nuklearwaffenpotenzial, sein Testverhalten, seine Lang- und Mittelstreckenraketen seien nicht verhandelbar. Es fordert auch die Aufhebung der Sanktionen. Dazu aber sind weder die USA noch die anderen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats bereit, solange die Nordkoreaner weiter Nuklearwaffen testen. Die Verhandlungen sind deshalb blockiert, ebenso aber tiefergehende Sanktionen durch China. Die Situation wird sich deshalb kurzfristig wahrscheinlich weiter verschlechtern.

*Was heisst das konkret?*

**Harnisch:** Die USA werden nicht mehr primär auf Verhandlungen setzen, sondern nun auf militärische Abschreckung. Noch im Laufe dieses Jahres kommt es, trotz

lokaler Proteste, zur Stationierung eines regionalen Raketenabwehrprogramms in Südkorea. Dieses führt wegen seines starken Radarsystems dazu, dass China sich bedroht fühlt. Der Effekt der Verschlechterung der Situation ist daher weniger eine



**«Man wird Nordkorea die Waffen nicht abnehmen können.»**

SEBASTIAN HARNISCH,  
KOREA-EXPERTE

militärische Eskalation auf der koreanischen Halbinsel als indirekt ein negativer Effekt auf das Verhältnis von Südkorea, Japan und den USA auf der einen und

China auf der anderen Seite. Das treibt die ohnehin schon prekäre Situation mehr in Richtung einer konfrontativen Haltung, die in einem beschleunigten Rüstungswettlaufen ihren Ausdruck finden kann.

*Das heisst, wir befinden uns auf dem Weg in eine Situation wie zu Zeiten des Kalten Krieges?*

**Harnisch:** Weder die USA noch China wollen eine solche Situation, aber weil sie keine gemeinsame Lösung für Nordkorea finden, ist der sekundäre Effekt dieser nordkoreanischen Eskalation, dass die USA militärische Abschreckung betreiben, die eine Nebenwirkung auf China hat. Politikwissenschaftler nennen das eine unintendierte Konsequenz. Was sie aus bestimmten Gründen tun, hat einen Nebeneffekt, den sie nicht wollen. Darüber sind sich beide Akteure bewusst. Trotzdem ist keiner von beiden bereit oder momentan in der Lage, von ihrem Verhalten abzuweichen.

*Was wäre Ihre Empfehlung an die internationale Staatengemeinschaft?*

**Harnisch:** Sie muss, anders als im Fall von Libyen oder dem Iran, einen Weg finden,

## Provokation aus Pjöngjang

**ATOMWAFFEN** sda. Nach dem neuen nordkoreanischen Atomtest hat China die Staatengemeinschaft zur Zurückhaltung aufgerufen. Niemand, auch nicht Nordkorea, könne ein Interesse an Chaos oder Krieg auf der koreanischen Halbinsel haben, hiess es in einem gestern veröffentlichten Kommentar der amtlichen Nachrichtenagentur Xinhua. Der Test sei zwar «nicht weise», hiess es weiter. Allerdings habe Südkorea durch die Entscheidung zur Stationierung des US-Raketenabwehrsystems THAAD das strategische Gleichgewicht in der Region schwer beschädigt.

### Reaktion auf US-Bedrohung

Die Regierung in Peking ist der wichtigste Verbündete Nordkoreas. Das abgeschottete kommunistische Land hatte in der Nacht einen fünften Atomtest unternommen. Nordkorea sprach von einem erfolgreichen Test. Man sei in der Lage, atomare Sprengköpfe auf ballistische Raketen zu montieren, berichtete gestern das Staatsfernsehen. Der Test sei die Reaktion auf Bedrohungen und Sanktionen von feindlichen Mächten, darunter auch die USA. Nordkorea werde sein Atomwaffenprogramm weiter vorantreiben.

Zuvor hatten Südkorea und andere Staaten sowie Experten erklärt, ein Erdbeben in Nordkorea lasse auf einen fünften Atomtest der isolierten Diktatur schliessen. Nordkorea missachtete damit erneut Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen.

Nordkorea so hinzunehmen wie es im Augenblick ist. Das heisst zu akzeptieren, dass es über ein bestimmtes Nuklearwaffenpotenzial verfügt, aber zu versuchen, dieses Potenzial dort einzufrieren, wo sein Effekt möglichst gering ist. Würde Nordkorea sich mit 20 oder 50 Nuklearwaffen zufrieden geben und nicht weiter testen, wäre der Effekt auf die Nachbarschaft geringer als ein galoppierendes Programm mit mehreren hundert Waffensystemen, deren Anzahl stetig steigt und die irgendwann auf interkontinentale Trägersysteme gesetzt werden können. Diese könnten auch die USA bedrohen. Das ist im Augenblick nicht der Fall. Noch haben wir eine lokal begrenzte Bedrohlichkeit dieses nordkoreanischen Potentials. Einfrieren wäre eine Hoffnung, die grösser ist als Rückführen. Man wird den Nordkoreanern diese Waffen nicht abnehmen können. Man kann allenfalls mit ihnen verhandeln, dass sie nicht noch wesentlich mehr bauen.

### ZUR PERSON

Sebastian Harnisch (49) ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Heidelberg. Er forscht zu Sicherheitspolitik und internationalen Beziehungen.

ANZEIGE

Bitte lächeln,  
besser ausgestattet  
geht nicht



**CITROËN C3**  
AB CHF 11'990.-  
ODER LEASING 0 %

- MIT:
- > WINTERRÄDERN
  - > KLIMAAANLAGE
  - > RADIO CD MP3
  - > GESCHWINDIGKEITSREGLER UND -BEGRENZER



CRÉATIVE TECHNOLOGIE

CITROËN empfiehlt TOTAL

Angebote gültig für alle zwischen dem 1. und dem 30. September 2016 an Privatkunden verkauften und immatrikulierten Lagerfahrzeuge; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlene Verkaufspreise. Citroën C3 1.2 PureTech 82 Manuell Séduction, Verkaufspreis CHF 16'390.-, Cash-Prämie CHF 3'000.-, Lagerprämie CHF 1'400.-, Kundenvorteil gesamt CHF 4'400.-, CHF 11'990.-, Verbrauch gesamt 4,5 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 104 g/km, Treibstoffverbrauchs-kategorie C, Leasing 0 %, 37 Monatsraten zu CHF 89.-, 10'000 km/Jahr, Restwert CHF 5'198.-, 30 % Anzahlung, Effektiver Jahreszins 0,04 %, Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Citroën Finance, Division der PSA Finance Suisse S.A., Schlieren. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Abgebildetes Modell mit Optionen: Citroën C3 1.2 PureTech 110 56S Manuell Feel Edition, Katalogpreis CHF 20'520.-, gesamt 4,3 l/100 km, CO<sub>2</sub> 100 g/km, Kategorie B. Der Durchschnittswert der CO<sub>2</sub>-Emissionen aller immatrikulierten Neuwagen beträgt für das Jahr 2016 139 g/km.

facebook youtube citroen.ch